Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 5=25 (1859)

Heft: 37

Artikel: Verschiedene Aufschriften auf den Festwein-Flaschen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92833

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ende des Festes. (Von dem braun uniformirten Heer, vor dem uns „Postheiri" bange machen wollte, wurde meines Wissens auch nicht ein Mann verspürt.)

Der folgende Morgen sah die meisten von uns mit Dampf, theils zu Wasser Rheinaufwärts, theils zu Land Landeinwärts ziehen, und nicht blos mit „gebührendem warmem Dank für die „„Anstrengungen"" der Schaffhauser", sondern von ganzem Herzen gerührt durch ihre eben auch von ganzem Herzen freundliche, gemüthliche, ächt eidgenössische Gesinnung, drückten wir unsern braven Kameraden über dem Rhein, und viele von uns auch ihren Frauen, die Hand zum Abschied auf Wiedersehen.

Inschriften an Gebäuden und Bogen.

Neue Bahnhofstraße.

Die Mauern und Thürme sie schützen nicht mehr,
Drum rüste sich doppelt des Schweizerlands Heer.

Revers.

Lernt Ihr Schaffhausen erst von Innen kennen,
Ihr werdet's eine trauliche Heimath nennen.

Oben an der Tanne (Festplatz).

Ein freier Sinn, ein' feste Hand
Lenk' und beschütz' das Vaterland.

Revers.

Des Landes Beschützer aus Ost und West
Begrüßen wir heute zum fröhlichen Fest.

An dem Ausgang des Bahnhofs.

I. Feld, Ankunftsseite.

Willkommen an der Grenze hier,
Ihr Brüder in der Waffen Zier.

II. Feld gegenüber.

Im Frieden knüpft der Treue Band
Und schützt im Sturm das Vaterland.

III. Feld, Rückseite.

Noch ist ein ritterlicher Muth
Der Schweizer alt ererbtes Gut,

IV. Feld gegenüber.

Drum laßt uns fest zusammenhalten,
Daß Muth und Treue nie erkalten.

Wem schlägt das Herz nicht hoch und hehr,
Wer greift nicht gern zur blanken Wehr,
Sieht er der alten Waffen Glanz,
Geschmückt von manchem Siegeskranz!

Im Felde haben unsre Alten
Manch brüderliches Mahl gehalten.
Hier ist ein fröhlich Mahl im Frieden,
Im Kreis der Freunde uns beschieden;
Als Brüder knüpf' es uns zusammen,
Die von der gleichen Mutter stammen!

Da draußen sich die Völker stritten,
Stand einig unser Vaterland.
Da sie an tiefen Wunden litten,
Ward es beschützt von Gottes Hand.
Wie sollte nicht in solchen Tagen
Das Herz uns hoch und freudig schlagen!

Die Tage von Sempach sind vorbei,
Die Helme, die Spieße sie rosten;
Doch vorbei ist nimmer die alte Treu'
Und noch droht es im Westen und Osten,
Drum stehn wir fest und gerüstet da,
Geschaart um die alte Helvetia!

Verschiedene Aufschriften auf den Festwein-Flaschen.

Der Wein ist gut, doch trau' ihm nicht,
Die Schlange glänzt; allein sie sticht.

Für Sorgen sorgt genug das Leben,
Doch Sorgenbrecher sind die Reben.

Soll denn doch getrunken sein,
Trinke nur vom besten Wein.
Doppelt wärest du ein Ketzer,
Tränkest du nur sauren Krätzer.

Trink mich, mit Zauber will ich dich umgeben,
Bis zu der Sterne Heer, mit dir umschweben,
Dir in die Zukunft goldene Träume weben,
Das alles thut — der Saft der Reben.

Wer an dieser Arznei nicht mag genesen,
Ist vergebens in Schaffhausen gewesen.

Vergieße frisch mein rothes Blut,
Glaub' nicht daß es dir Schaden thut!
Es ist für jeden Schaden gut!

Die Schätze, die in dunkeln Tiefen
Der wohl gewölbten Keller schliefen,
Ihr locktet sie ans Tageslicht:
Drum wackre Brüder, schont sie nicht!

Rath, warum des Himmels Güte uns den edlen Wein bescheert?
Weil mit fröhlichem Gemüthe wir schon oft den Ruf bewährt,
Daß wir gern aus Schweizergauen liebe Gäste bei uns schauen.

Ueber den Truppenzusammenzug bei Aarberg werden wir in der nächsten Nummer die nähere Relation beginnen.

Die Redaktion.